S. CLESSIN.

Heft 2 **April 1912.**

Nachrichtsblatt
der Deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Das Nachrichtsblatt erscheint in vierteljährigen Heften.
Bezugspreis: Mk. 7.50.
Frei durch die Post und Buchhandlungen im In- und Ausland.
Preis der einspaltigen 95 mm breiten Anzeigenzeile 25 Pfg.
Beilagen Mk. 4.— für die Gesamtauflage.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen, Zahlungen, Mitteilungen, Beitrittserklärungen, Anzeigenaufträge u. s. w. an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.

Ueber den Bezug der älteren Jahrgänge siehe Anzeige auf dem Umschlag.

Mitteilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Stephan Clessin.

Nekrolog.

Von

Fr. Borcherding, Vegesack.

I.

Vor reichlich einem Jahre brachte das Nachrichtsblatt seinen Mitgliedern die alle tiefbetrübende Nachricht von dem Tode eines hervorragenden Altmeisters in der Conchylienkunde, des Professors Dr. Oskar Böttger. Und schon wiederum muss diese Zeitschrift ihren Mitgliedern den Tod eines der bedeutendsten deutschen Conchyliologen melden. Am „Heiligen Abend“, dem 24. Dezember 1911, verschied nach kurzem Krankenlager in Regensburg der Kgl. Bahninspektor a. D., Stephan Clessin, Ritter hoher Orden, tief betrauert von seiner Gemahlin und seinen drei Kindern.

Stephan Clessin war der Nachkomme einer altbairischen Adelsfamilie, der Familie „v. Clessin von Königsclee". Er wurde geboren am 13. Nov. 1833 als ältester Sohn des Obersten Joseph v. Clessin und der Apollonia Vornberger. Von letzterer wurde ihm eine vorzügliche Erziehung zuteil, deren Einfluss grosse Bedeutung auf seine Schulzeit ausübte. Der junge Clessin besuchte zuerst die Lateinschule im Gymnasium Ansbach, dann das Gymnasium in Augsburg. Da seine Vorfahren fast ausnahmslos dem Militärstande angehört hatten und noch angehörten und hohe Chargen in demselben bekleideten, so sollte auch der junge Clessin Militär werden. Er trat am 11. Jan 1850 als Kadett in das 3. Infanterieregiment Prinz Karl in Augsburg ein. 1852 wurde er nach Germersheim versetzt und wurde am 25. Juni 1854 Junker im 11. Infanterieregiment in Landau. Am 11. März 1855 erhielt Clessin sein Leutnantspatent in Landau und wurde dann 1856 nach Regensburg kommandiert.

Am 4. Sept. 1862 nahm Clessin seine Entlassung vom Militär, um das Mädchen seiner Wahl, die Tochter des Regierungsrates Erhard aus Regensburg, die die nötige Kaution nicht besass, heiraten zu können. Aus dieser glücklichen Ehe entstammen 3 Kinder: 1 Mädchen und 2 Knaben.

Clessin trat jetzt in den Bahndienst und wurde am 15 Juli 1869 Post- und Bahnexpeditor in Leipheim. Am 1. Juli 1874 wurde er Güterexpeditor in Regensburg, dann am 1. August 1876 Offizial in Ochsenfurt, am 1. Jan. 1891 Bahnverwalter daselbst und am 1. Jan. 1902 Inspektor. Diesen Posten hat Clessin bis zu seiner Pensionierung am 1. Jan. 1904 bekleidet.

In welchem Ansehen und in welcher Achtung Clessin in der wissenschaftlichen Welt stand, zeigen seine vielen hohen Auszeichnungen. Im Jahre 1878 wurde er zum Meister des Freien Deutschen Hochstifts in Frankfurt a. M. ernannt. Am 4. März 1885 erhielt er das Ritterkreuz II. Kl. des sächsisch-ernestinischen Hausordens. 1887 wurde der Heimgegangene mit der goldenen Linnéschen Medaille von der schwedischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. Am 17. Febr. 1896 erhielt Clessin das Ritterkreuz II. Kl. des badisch-zähringer Löwenordens.

Als Clessin am 1. Jan. 1904 in den wohlverdienten Ruhestand trat, erhielt er von seiner Regierung in Anerkennung seiner treuen Dienste das Ehrenkreuz des Ludwigordens.

Die vorzügliche Erziehung im elterlichen Hause, sowie die Ausbildung auf den Gymnasien und in seiner Militärlaufbahn haben dem äusserst begabten jungen Manne eine vorzügliche und vielseitige Bildung verschafft.

Seine Mussestunden benutzte der junge Expeditor zum Sammeln von Pflanzen und Käfern; stattliche Sammlungen dieser beiden Disziplinen dokumentieren seinen riesigen Fleiss und seine tüchtigen Kenntnisse auf diesen Gebieten.

Dann wollte ein für seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit glücklicher Zufall, dass Clessin im Jahre 1866 den Lehrer Wiedemann aus Breitenbrunn, einen eifrigen Naturforscher, kennen lernte. Von letzterem wurde Clessin zum Conchyliensammeln angeregt. Die Anweisungen Wiedemanns auf diesem Gebiete fesselten ihn so an diesen Zweig der Naturwissenschaft, dass er schliesslich sich ihm ganz widmete.

Mit welchem Eifer und welcher Ausdauer er sich diesem Studium hingegeben hat, bezeugt seine schon 1877 bei Bauer & Raspe in Nürnberg erschienene „Deutsche Exkursions-Molluskenfauna“, eine Arbeit, welche von allen deutschen Malako-Zoologen mit grosser Freude begrüsst wurde; fehlte es doch bislang an einem solchen systematischen Handbuche. Die „Systematische Anordnung und Beschreibung deutscher Land- und Wasserschnecken“ von Karl Pfeiffer, Kassel 1821, war veraltet und nur noch antiquarisch erhältlich. Das klassische Werk, „Rossmässlers Iconographie“, war des hohen Preises wegen nicht jedem zugänglich; ausserdem waren die 3 ersten Bände vergriffen — und antiquarisch nur zu sehr hohen Preisen, und dann auch nur äusserst selten zu bekommen

Um so mehr wurde Clessins Fauna mit Freuden begrüsst. Wie sehr dieses Werk einer Spezial-Wissenschaft dem Bedürfnisse entsprach, erhellt daraus, dass schon 1884 eine 2., bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage erschien. 1887 folgte dann eine ebenso wichtige und wertvolle grosse Arbeit Clessins: „Die Mollusken-Fauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz.“ —

Die Folge des Erscheinens dieser beiden wichtigen Werke war, dass sich in den verschiedenen Gauen unseres deutschen Vaterlandes neue Jünger der Malakozoologie fanden und nun eifrig ihre Gegenden durchforschten. Bei kritischen Funden wandten sich die neuen Jünger an den Altmeister Clessin, der immer mit der grössten Liebenswürdigkeit die Bestimmung der Arten übernahm, Winke gab und ausserdem noch manche Art seiner reichen Sammlung der Rücksendung beifügte. Auch Verf. verdankt manch schönes Stück und manche Belehrung dem allezeit bereitwilligen Clessin.

Welche Bedeutung und welches Ansehen Clessins Name sich in den wissenschaftlichen malakozoologischen Kreisen bereits erworben hatte, geht daraus hervor, dass, als der Herausgeber des Martini-Chemnitzschen Conchylien-Kabinets, Küster verstarb, die Verlagsbuchhandlung von

Bauer & Raspe ausser Weinkauf und Kobelt auch Clessin zur Mitarbeit an dem grossen Conchylien Werke aufforderte. Clessin folgte dieser ehrenvollen Aufforderung, und im Laufe der Jahre hat er 17 Familien in diesem klassischen Werke bearbeitet. Man vergleiche Clessins Schriftenverzeichnis am Ende dieses Nekrologes.

Als dann 1877 Dr. Louis Pfeiffer, der Herausgeber der Malakozoologischen Blätter, Verlag von Th. Fischer in Kassel, starb, übernahm Clessin auch die Herausgabe dieser Zeitschrift, und viele wertvolle Aufsätze aus seiner Feder finden sich in derselben. 1891, als Clessin 12 Bände dieser Zeitschrift herausgegeben hatte, musste Fischer die Herausgabe einstellen infolge ungenügender Abonnentenzahl. Leider erfuhren dasselbe Schicksal die prächtigen Jahrbücher der Malakozoologischen Gesellschaft, deren Herausgeber der Altmeister in der Conchylienkunde, Professor Dr. Wilhelm Kobelt war. Auch sie konnten infolge ungenügender Beteiligung nicht bestehen. Grosse Mühe und viele pekuniäre Opfer haben Kobelt und seine Freunde dem Bestehen bringen müssen, wie die dem Herausgeber näherstehenden am besten beurteilen können. — Leider wandten viele jüngere Zoologen der Systematik den Rücken in der Meinung, alles Heil der zoologischen Wissenschaft hänge von der Schnittzoologie ab. — Es ist zu bedauern, dass in Deutschland so wenig Sinn und vor allen Dingen so wenig Geld ist für derartige wertvolle wissenschaftliche Unternehmungen. — Wo bleibt die Palaeontologie ohne die Conchylienkunde? — Nähmen die Deutschen sich doch ein Beispiel an ihren Nachbarvölkern! In Paris erscheint seit Jahr und Tag das Journal de Conchyliologie in splendider Ausstattung; in London die Proceedings of the malacozoological Society — um nur 2 der bekannten grösseren Zeitschriften zu nennen. In Deutschland kann keine derartige Zeitschrift bestehen. — Die Nachrichtsblätter halten sich eben über Wasser.

Doch nun zurück zu Clessin. Ausser seinen grossen oben angeführten Arbeiten erschienen eine grosse Reihe kleinerer, wertvoller Schriften, welche in verschiedenen Zeitschriften publiziert wurden. Vergl. das beifolgende Schriftenverzeichnis.

Mit welch horrendem Fleisse, und mit welcher kolossalen Geduld und Ausdauer Clessin in seinen Mussestunden gearbeitet hat, beweisen seine zum Teil sehr schwierigen Erforschungen Ich will nur erinnern an seine Arbeiten über die Pisidien — eine äusserst schwierige Bivalven-Gattung — über Vitrella, Lartetia, über die Molluskenfauna der bairischen Seen u. a. m. Eine stattliche Reihe neuer Arten und Gattungen hat Clessin kreiert. 13 neue Arten führen seinen Namen.

Mit fast allen Conchyliologen der Jetztzeit stand Clessin im wissenschaftlichen und im Tauschverkehr. Dadurch hat er im Laufe der Jahre eine stattliche Conchylien-Sammlung zusammengebracht. Auch diese bleibt der Wissenschaft erhalten. Der grösste Teil derselben befindet sich im Naturalien-Kabinet in Stuttgart unter dem Namen „Sammlung Clessin“.

Verf., der dem Heimgegangenen seit mehr denn 30 Jahren nahegestanden hat, und dem dessen Tagebücher von 1876 bis zur Jetztzeit vorliegen und Aufschluss geben über seinen immensen Fleiss und seine vielseitige Tätigkeit, kann bezeugen, dass Clessin trotz seiner intensiven Tätigkeit nie einseitig war. Er hatte ein allgemeines reiches Wissen und immer wahres Interesse auch auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft. So war er gut bewandert in Geologie und Palaeontologie, — siehe seine Schriften —. Er beschäftigte sich mit anthropologischen und praehistorischen Studien. In Ochsenfurt hat Clessin jahrelang die Wetterbeobachtungen für die metereologische Zentralstation in München gemacht. Er war äusserst bewandert in Geschichte und Kulturgeschichte, hatte das grösste Interesse für alte Bauweise, für Volkssitten und Sagen. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass Clessin die vorzügliche Gabe besass, reizend nach der Natur zu zeichnen.

Trotzalledem hat Clessin nie seinen Hauptberuf vernachlässigt. Er stand bei seinen Vorgesetzten in hohem Ansehen. Die Verleihung des Ehrenkreuzes des Ludwigordens bei seiner Pensionierung, sowie ehrende Anerkennungsschreiben legen Zeugnis ab von seiner gewissenhaften Berufstreue. So hat der rege Geist bis in sein hohes Alter ständig gearbeitet.

Nach seiner Pensionierung 1904 wählte Clessin seinen Lieblingsort Regensburg zu seinem Wohnsitze. Hier widmete er sich vorwiegend der Erforschung der nähern Umgebung von Regensburg. Das Nachrichtsblatt enthält eine Reihe Arbeiten aus der letzten — Regensburger Zeit.

Seine beiden letzten wissenschaftlichen Arbeiten: „Die Molluskenfauna der Umgebung Regensburgs“ und „Die Conchylien der obermiocaenen Ablagerung von Undorf, IV. Mitteilung“ hat der Heimgegangene im Druck nicht mehr gesehen. Sie erscheinen in dem neuesten Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Regensburg.

Im Laufe des Sommers des vergangenen Jahres verliessen mit einem Male den rührigen und geistig frischen Mann die Kräfte. Von diesem Zeitpunkte an datiert ein allmählicher Rückgang seiner Lebenskraft. Dies nahm dem bis an sein Ende geistig ganz frisch gebliebenen Gelehrten die Lebensfreude, da die eingetretene Schwäche ihn zum Verzicht auf die Arbeit in seiner geliebten Wissenschaft zwang, welche ihn so lange, bis ins hohe Alter frisch erhalten hatte. Immer müde, lag er nun lesend die meiste Zeit auf dem Sofa. Seine letzten Lieblingslektüren waren die Memoiren des Ritters von Lang, die ihm immer wieder eine Fundgrube für Entdeckungen über die „gute, alte“ Zeit waren und über die er dann gerne seiner Umgebung erzählte.

Zu der Schwäche stellte sich in den letzten Monaten — wohl eine Folge der früheren Zuckerkrankheit, unter der er aber nie viel gelitten hat — ein Lungenleiden ein, das, ohne ihm viel Schmerzen zu bringen, eine vollständige Entkräftung herbeiführte. Während dieser Zeit wurde er von seiner Gattin allein getreulich gepflegt, von seinem Schwiegersohne ärztlich behandelt, und von letzterem immer wieder bewundert ob seiner — trotz grosser Entkräftung — mutigen Standhaftigkeit in den schweren Tagen der Krankheit. Noch wenige Wochen vor seinem Tode erhob Clessin sich von seinem Lager, trotz grosser Schwäche, die ihm das Schreiben schwer machte, um seine Feuerbestattung anzuordnen, und um dem Verf. noch 3 Zeilen — die letzten seiner Hand — zu schreiben. Die Körperkräfte verliessen nun den noch immer klaren Geist mehr und mehr, kurz vor dem Weihnachtsfeste trat eine völlige Entkräftung ein, die am 24. Dezember ein sanftes Ende herbeiführte.

„Ruhe in Frieden, treue Seele!“

Beschreibungen neuer Arten.

Von

P. Hesse, Venedig.

Theba albocincta n. sp.

Gehäuse sehr eng durchbohrt, das Nabelloch durch den schmalen Spindelumschlag nahezu verdeckt und nur bei schiefem Aufblick sichtbar. Das Gehäuse ist kreiselförmig, unbehaart, rötlichbraun mit schmaler weisser Binde an der Peripherie. Die Skulptur besteht aus ungleichmässigen Zuwachsstreifen, von denen einzelne stärker, nahezu rippenartig vorspringen; in den Zwischenräumen dieser

Von S. Clessin verfasste Werke und Abhandlungen.

Malakozoologie.

1877. Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna. I. Aufl. Bauer & Raspe, Nürnberg.
1884. Dieselbe Fauna in II. vermehrter und verbesserter Auflage. Bauer & Raspe, Nürnberg.
1887. Die Mollusken-Fauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Bauer & Raspe, Nürnberg.

Im „Systematischen Conchylien-Cabinet" von Martini & Chemnitz sind folgende Familien bearbeitet:

1881.	Fam. Ancylea,	10	Bogen	Text,	9	Tafeln.
1868—1876.	Gen. Anodonta,	26	,,	,,	89	,,
1899.	Fam. Aplysiidae,	8	,,	,,	14	,,
1888.	Fam. Carditacea,	8	,,	,,	13	,,
1889.	Gen. Chama,	7	,,	,,	20	,,
1904.	Fam. Chitonidae	17	,,	,,	41	,,
1869.	Fam. Cycladea,	36	,,	,,	46	,,
1869.	Fam. Dentaliidae,	6	,,	,,	11	,,
1902.	Fam. Eulimidae,	34	,,	,,	41	,,
1895.	Gen. Gastrochaena	8	,,	,,	21	,,
1891.	Fam. Malleacea,	14	,,	,,	50	,,
1889.	Fam. Mytilacea,	32	,,	,,	36	,,
1893.	Fam. Pholadea,	11	,,	,,	21	,,
1886.	Gen. Physa u. Planorbis,	55	,,	,,	35	,,
1897.	Gen. Scalaria,	10	,,	,,	18	,,
1888.	Fam. Solenacea,	14	,,	,,	35	,,
1904.	Fam. Vermetidae,	16	,,	,,	13	,,

Kleinere Abhandlungen.

Im Nachrichtsblatte der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.

1870. Tichogonia Chemnitzii in der oberen Donau, Bd. II, p. 6.
— Helix pilosa von Alten an der Donau, Bd. II, p. 25.
— Zur Lebensweise der Cionella acicula, Bd. II, p. 25.
— Zur Kenntnis der Gattung Helicophanta, Bd. II, p. 67.
— Hyalina Draparnaldi, Beck, Bd. II, p. 105.
1871. Das Genus Pisidium, Pfr., Bd. III, p. 18.
— Einige Varietäten südbayrischer Binnenmollusken, Bd. III, p. 126.
— Die Clausilien Südbayerns, Bd. III, 134.